



Jahresbericht 2007 des Präsidenten

Die Delegiertenversammlung im Bad Bubendorf hat das Verbandsjahr 2007 / 08 eingeläutet. An drei Sitzungen des Vorstandes, zwei des erweiterten Vorstandes, drei des Zentralvorstandes SFV und zwei Treffen der kantonalen Fischereikommission haben wir die anfallenden Geschäfte angepackt.

Im Zentrum des Interesses der Fischereivereine lag die **Pachtvergabe 2008 bis 2015**. Unser Anliegen war es, dass die vorhandenen Defizite der Pachtgewässer bei der Festlegung der Pachtzinsen gebührend berücksichtigt werden. Als Grundlage diente die von uns geforderte Bonitierung aller Gewässer im Kanton. Die Mitarbeiter des AUE und des VJFW erhoben Daten. Folgende ertragsrelevanten Parameter flossen in die Berechnung der Pachtpreise ein:

Ökomorphologie der Gewässer:

Fischereibiologische Zonierung (Forellen- Äschen- Barbenregion), Verbauungsgrad, Tiefen- Breitenvariabilität, Vernetzung zwischen Gewässer und Ufer und der Zustand des Uferstreifens, Futterangebot, Temperaturverlauf, Mindestwassermenge, Längsvernetzung, Anbindung der Hauptgewässer zu den Fischereilich nicht genutzten Seitengewässern.

Raubfrass durch fischfressende Vögel:

Bestandesaufnahme von Graureiher, Kormoran und Gänsesäger. Die Zahlen, die in die Bonitierung einfließen, wurden an der mit dem BNV durchgeführten Zählung im Winter 06/07 bestätigt.

Proliferative Nierenkrankheit PKD:

Untersuchung der Fische auf Befall

Das Ergebnis, Pachtzinsreduktionen zwischen 40 und 80% ist die angestrebte, fundamental wichtige finanzielle Entlastung für die Pächter. Ein erschreckendes Zeugnis für den Zustand unserer Gewässer, welches nicht nur uns Fischern zu denken geben sollte.

Nicht eingeplant war das **Hochwasser im August 2007**. Anhaltender, flächendeckender Niederschlag im gesamten Einzugsgebiet der Birs hatte eine verheerende Überschwemmung des gesamten Tals zur Folge. Gefördert durch drainierte Grün- und versiegelte Oberflächen, beschleunigt durch hart verbaute Ufer und fehlende Überschwemmungsgebiete und umgelenkt durch künstliche Hindernisse in Form von Kleinwasserkraftwerken, wälzten sich unvorstellbare Wassermassen durch die Talsohle und relativierten die Hochwasserschutz - Massnahmen die nach dem Jahrhundert - Hochwasser 1973 ergriffen wurden. Die Natur hat ihre Ansprüche schonungslos und unverblümt dargelegt.

Im REP, dem regionalen Entwässerungsplan, wurden die Defizite an der Birs, welche zu dieser Katastrophe beigetragen haben, festgestellt. Nur gerade 10%



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

der ausführbaren Massnahmen sind heute realisiert. Für die Realisierung der möglichen Projekte hat sich der Kanton einen Zeitrahmen von 20 bis 50 Jahren zugesprochen. Aufgrund der sich häufenden Extremereignisse ein befremdender Zeitplan. Im Interesse der Birs und den betroffenen Anrainern darf die Umsetzung der Massnahmen nicht auf die lange Bank geschoben, sondern muss umgehend angepackt werden.

Die Revision der **Energieverordnung** auf Bundesebene, hat den Betreibern von Kleinwasserkraftwerken einen mehrere hundert Millionen schweren Subventionssegen für Neuanlagen beschert. In der ganzen Schweiz werden alte, aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisierte Kraftwerkprojekte aus den Schubladen geholt. Trotz der bereits markanten, ökologischen Beeinträchtigungen unserer Fliessgewässer soll, bald möglichst jeder Meter Gefälle genutzt werden, um den unstillbaren Hunger nach Energie profitabel zu stillen. Auch im Kanton Basellandschaft sind zwei Projekte konkret. Gegen das Kraftwerk Grossmatt in Zwingen unterstützt der Kantonalverband die FIPAL bei der Einsprache gegen das eingereichte Projekt. Alle Fischereivereine an der Birs zeigen sich solidarisch und haben der FIPAL grosszügige finanzielle Unterstützung zugesagt, falls rechtliche Schritte gegen das geplante Projekt ergriffen werden müssten. Der WWF unterstützt unsere Einsprache gegen das Kraftwerk. Die Dynamik der Birs wird zwischen Münchenstein und Laufen bereits von neun Kleinwasserkraftwerken genutzt. An der Ergolz sind zurzeit Vorabklärungen zu einem KWKW am Hülftenfall im Gang. Im Gegensatz wurde die geplante und ökologisch vertretbare Sohlenausbaggerung beim Rheinkraftwerk Birsfelden aus wirtschaftlichen Gründen zurückgestellt. Die erreichbare Leistungssteigerung entspräche der Leistung von ca. 13 Kleinwasserkraftwerken, wie sie an der Birs betrieben werden. Ein Vielfaches an Anlagen in der Ergolz wären nicht in der Lage, die brach liegende Kapazität am Rhein zu erbringen.

Ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems unserer Gewässer ist die Uferbestockung und der Anteil von **Totholz** im Gewässer. Das Hochwasser hat die damit verbunden Gefahren eindrücklich demonstriert. Von der Strömung entwurzelte Bäume stellten, vom Wasser mitgerissen, eine ernsthafte Gefahr für Brücken, Kraftwerke und andere Hindernisse dar. Wo sie sich quer stellten und ineinander verkeilten, suchte sich das Wasser einen neuen Weg und hinterliess unübersehbare Spuren. Für die Natur ein wichtiger Erneuerungsprozess, für die Bevölkerung und Infrastruktur in unseren dicht besiedelten Tälern eine Bedrohung.

Auf Antrag des VJFW hat die Fischereikommission beschlossen, Projekte zur Einbringung von Totholz in unsere Gewässer aus dem Fischhegefond zu finanzieren. Die Arbeiten werden vom Amt für Wasserbau und der Unterstützung der Fischereivereine fachmännisch ausgeführt. Der kantonale Fischereiverband unterstützt diese Aktion mit der Broschüre: Totholz – totes Holz? Diese soll die Wichtigkeit des Themas untermauern und wird an Vereine, Gemeinden, Zivilschutzbehörden, Schulen usw. verteilt. Jede Aktion die unseren Gewässern ein Stück wichtigen Lebensraum zurückbringt, werden wir tatkräftig unterstützen.



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

Ab 2009 wird von allen Fischern ein Sachkundenachweis verlangt. Das VJFW hat die Durchführung der Prüfung in Form eines Leistungsauftrages an den KFVBL delegiert. Die mit der Ausarbeitung des Konzeptes und der Unterlagen betraute Arbeitsgruppe hat mit viel Kompetenz und Elan die notwendigen Unterlagen erarbeitet. Im Herbst werden wir den ersten Kurs mit anschliessender Prüfung durchführen. Ihre Sachkundigkeit bewiesen haben die drei Jungfischer, welche sich an der Jungfischerolympiade der Herausforderung der Titelverteidigung gestellt haben. Nur ganz knapp haben sie die Medaillenränge verpasst und den sehr guten vierten Rang belegt. Herzliche Gratulation!

Die Hiobsbotschaft aus dem Saanenland und dem Kanton Jura, wo das Fischen aufgrund zu hoher PCB Belastungen der Fische zum Teil verboten wurde, hat uns einen Monat vor Saisonbeginn aufgerüttelt. Bei den Medien stiess das drohende Fischereiverbot auf grosses Interesse. Die Berichterstattung beschränkte sich weitgehend darauf. Nach der vorläufigen Entwarnung im Kanton Basellandschaft aufgrund der ersten Testergebnisse ist das Thema PCB in unserer Presselandschaft nicht mehr präsent. Unser Dank gilt Dr. Ignaz Bloch, der das Thema mit der notwendigen Besonnenheit und Verhältnismässigkeit anging. Eine Besonnenheit die wir noch gebrauchen werden, denn das Thema PCB ist sicher noch nicht vom Tisch.

PCB aufgrund von nicht aufgearbeiteten Altlasten

PKD als Folge der Klimaerwärmung. Abgeholzte Uferstreifen mit dem fehlenden Schattenwurf der Bäume tragen zur Erwärmung des Wassers bei. Nicht nur für den Erreger der PKD, auch für andere Parasiten und Krankheitserreger ein idealer Lebensraum.....

Unfruchtbare Fische durch zu hohe Belastung unserer Gewässer mit Hormonen und anderen chemischen Stoffen aus unseren Kläranlagen.....

Reduzierung der Dynamik durch Kleinwasserkraftwerke und die damit verbundene Sedimentierung der Gewässersohlen.....

Diese Liste ist nicht vollständig, zeigt aber auf, dass die Symptome unserer Fische Indizien für grundlegende Probleme sind, deren Lösung im Interesse der ganzen Gesellschaft liegt. Wasser ist Leben, sauberes Wasser lebensnotwendig.

Vielen Dank an alle Fischerinnen und Fischer, den Funktionären in den Vereinen und den Behörden die mich im ersten Jahr als Präsident des kantonalen Fischereiverbandes Basellandschaft unterstützt haben.

Im März 2008

Der Präsident

Urs Campana